

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 34

Artikel: Us der Gschicht vom Schloss Jegistorf
Autor: Fischer, Rudolf von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us der Gschicht vom Schloß Jegistorf

Von Dr. Rudolf von Fischer, Staatsarchivar

D'Gschicht vo-mene Schloß oder nere Burg cha us verschiedene Gründ für us bedütend sy. Mängisch verbindet sich dermit d'Erinnerung a großi Chriegstate, a Belagerunge, wo ihri Mure umschlosse hei, a Stürm uf länge Leitere, a tapferi Verteidigung und stills oder luts Heldetum, vo däm si wüßte z'erzelle. Mängisch wieder, und so isch es bi Jegistorf, weis me nüt söttigs vom Schloß sälber z'brichte, aber z'Gschid vo de Herre, wo das Guet bsäße und der Grichtsstab i der Herrschaft ghalte hei, isch äng mit de großen Erinnerunge vo üser Bärner Gschicht verbunde.

I möcht nid, wies die alte Chronische im Bruuch gha hei, mit em Sündefall afah und de peu à peu uf em Umwäg übere Noah und nachhär höchst eigetümlechi und fragwürdigi Begäbeheite de tieffste Würze vom Stammbaum vo den elstische Herre vo Jegistorf zuestüüre. Es blibt is ja us ihre erschte Zyte alles unbekannt; mer wüßte nüt vo ihrer Härkunft, mir erfahre ersch gäge z'Mend vom 12. Jahrhundert — denn wo d'Zähringer bi us ume für die dütsche Eaiser regiert hei — daß die Herre vo Jegistorf i Günst und Abhängigkeit vo dene Landesherre gstande sy. Es isch zwar scho es halbs Jahrhundert frölicher vone d'Red, 1131, vomene Otto und Cuno vo Jegistorf, aber die Urkund, wo si als Züge drinne ufträtte, isch wahrschinlech gälstet und gäb is drum kei gueti Underlag für en Usang.

Sicher hetts also so um die 70, 80er Jahr vom 12. Jahrhundert e Hugo vo Jegistorf gä, wo eismal Jgistorf, de Jegestorf, de Egistorf, de Egistor gnennt wird, e Herr, vo däm sech nüt anders laht la säge, als daß er es gewüßes Gwicht mues gha ha, wil er als Schöckling und Ma vo de Zähringer öppen als Zügen isch byzoge worde. Me cha als sicher anäh, daß är scho di alti Jegistorfer Burg bewohnt het, wo dür ne Wassergraben isch gschützt gsy und wo mit vilne, im einzelne nid bekannte bouleche Veränderung, bis 1720 am Plaz vom jähige Schloß gstanden isch. Der alt Turm vom hütige Schloß isch jedefalls scho der Chärne vo der ganz uf Sicherheit und Verteidigung grichteten Mlag gsy.

Der bekanntisch vo den alte Herre vo Jegistorf isch der Cuno (vo Jegistorf) gsy, e Ma wo wyt über ds Froubrunnebiet ufe e gachtete Name het gha. Mer hett die gueti Zyt erläßt, wo d'Zähringer usgestorbe sy und die Herre ufem Land hei chönnen afah ellbögle. Denn si die Jegistorfer zu Freiherren ufgerückt als die si sech du mit de bezeichnende Prädikat Dominus und vix nobilis i den Urkunde vo ihrer Zyt präsentierte. Zwüsche den ufsträbenden und herrschende Mächt i Chlinburgund, wie di Gägend denn het gheiß, zwüsche de Kyburger, Savoyer, de Habsburger und Bärn het är für d'Stadt sech entschide, und är isch mit dene Burger dert so guet gstande, daß si ne 1225 zum Bärner Schultheiß gmacht hei. Mer isch der zweut überhoubt bekannt Bärner Schultheiß gsy; als erschte wird eine us der Familie vo Krouththal gnennt. Grad sehr viel weiß me ja o vo däm representative Herr vo Jegistorf nid. Mer het es anders Wappe gfüehrt, als das Gmür oder Stäglwäse, wo als Wappe vo den alte Herre vo Jegistorf agluegt wird, e gipaltene Schild mit vierne Querbalken rächts und eim sänfrächte Balken linggs, es sy no zwöi Sigel von ihm z'Bärn uf em Staatsarchiv erhalte. Sy Name cha me no uf mänger Urkund vo der Zyt läse. Nit nume als Züge. O als Schiedsrichter und Schlichter bis zu de Gletscher vo Grindelwald ufe, het sys Wort Gältung gha. Däm Cuno vo Jegistorf sy Suh, der Heinrich und der Menkel, wo wie der elstisch us bekant Jegistorfer Hugo het gheiß, schinen o no estimierti Lüt gsy z'sy; aber es isch mit der Glorie doch hübscheli bärgab gange. Im Jahr 1300 isch dä jung Hugo mit syr Frau wahrschinlech ga Bärn zoge, a d'Hormannsgaß,

die hütige Poscht- und Mezgergaß. Mer isch der letscht us bekannt Jegistorfer Herr mit em alte Name gsy. Geistlechi us der Familie cha me no hurzi Zyt wyter verfolge. Der Störn, wo der Heinrich und der Hugo vo Jegistorf im Wappe gfüehrt hei, isch undergange. Ds Verschwinde vo der alte Familie isch kei Usnahm gsy. Ds 13. Jahrhundert het mängs Mehnlechs gseh und grad vo den Oberländer Herre, wo mit em alte Hugo vo Jegistorf z'säme de Zähringer dienet hei, isch denn und im 14. Jahrhundert mängem sys Hus gfunke und het sech i Unglück und Schulde verlore.

D'Burg Jegistorf isch nach em Erlösche vo ihrnen alte Herre — wie isch nid ganz klar, wahrschinlech dür Hütrat i d'Familie vo Krouththal — bald a di Herre von Erlach cha. Si hett zersch em Burkhard von Erlach ghört, em Brueder vom Loupesieger Rudolf, und Suh, vom Sieger am Donnerbüel, em Ulrich von Erlach.

Fascht drü Jahrhundert isch Schloß und Herrschaft Jegistorf syne Nachkomme blibe und het i der Zyt vo de gröschte Lüt us de gröschte Tage vom alte Bärn i syne Mure als Herre beherbärgt.

D'Maagschale vo der Macht het sech denn vo de Herrschaftsherre de Stadtbürger zuegänkt. Bärn het bald einisch ds höche Gricht und d'Souveränität, wo bsunders o d'Heerfolg derzue ghört het, a sech zoge, als Folg vom Erwerb vo der Landgraffschaft, wo nes um 1400 aträtte het. Im Twingherrefreit het der Junker Ulrich als Twingherr vo Jegistorf vergäblich um sys Rächt uf d'Impen, die verflogene Beißschwärm, gschic. Gäb was der grächt Sedelmeischer Fränkli guetachtet het, sy hei gmehret und der Ristler mit syne Usurpatione het Rächt übercho.

Aber was den Erlach als Herrschaftsherre z'Jegistorf so abgangen isch, das het ne d'Stadt anders wider ybracht. Si hei i führenden Aemter und a der Spizi vo guete Bärner Soldaten em Bärner Name chönne Ehr mache und der Ruehm vo ihrem eigene Huus dermit feschtige.

Da isch der Ludwig gsy, dä zwar nid grad e große Patriot, und meischens uf em Chriegsfueß mit den obrigkeitleche Mandat, e beträchtliche Chronesfrässer und Kassierer vo französische Gälber, aber e läbesfreudige Ma, wo ds Schwärt het gwüßt z'zieh und öppen öppis gwagt het. Mer het z'ersch Jegistorf bsäße und's 1503 sym Verwandte, em Schultheiß Rudolf verschouft und später het är du Spiez i d'Familie bracht mit em vile Gälde, wo ner sech mit em Tämperamänt und der Unentwägtheit vo der Zyt hett gwüßt z'verschaffe.

Da isch der Schultheiß Rudolf gsy, wo im Schwabechrieg a der Spizi vo de Bärner i Hegau und Klettgau ufe zogen isch für dene da äne hälfte z'zeige, daß me sech nüt förcht und für nes paar Bürgli ga z'underobe z'ehere und Respätt und Schrecke z'verbreite. Ihm sälber ischs zwar denn nid eso drum gsy, villicht het er Verwandti gha im Schwäbische oder sünsch dä Zürcher Chrieg nid grad eso gscheht, wie mängen andere Bärner o. Wo's du im Solothurnische grumoret het, isch er gleitig mit em Rächte vo syne Manne abzoge — 500 syn im abhande cho gsy — und het die yfrigere Miteidgenosse laht wüße, sy welle ike de Solothurner zuezieh, wil ne „ds Hemli necher sygi als der Rod“, wie ners usdrückt het. O wones du ärnisch isch worde und d'Bärner Ehr isch uf em Spil gstande, het me em Alt Schultheiß Rudolf der Houphufe für ga Dornach avertrout und es sy no eigetümlechi Briefen erhalte, wo me drus gseht, daß är sech gspertzet het, ga Führer z'sy; es hett e ghörige Mupf bruucht, bis är sech hett la bewege bi der Sach

z'bläbe und e Befähl z'übernäh, won ihm du groösi militärischi Vorbeere ybracht het.

Und da isch witer e Jegistorfer Schloßher gsy wo denn, wo d'Schwyz der Gipfel vo ihrer Macht und Gältung erreicht het, i der vorderschte Reihe vo de schwyzerische Staatsmänner isch gstande: Der speter Schultheiß Hans von Erlach nämlich. Mer isch im Jahr 1512, wo d'Eidgenosse z'Herzogtum Mailand vergäh hei und der Papst se-n-um ne Gfandtschaft ga Rom bätte hett, damit är chönni mit ne die europäischi Politik bespräche, als Bärner Gfandte i ds Wälschland abe gange und der Chronischt Anshelm het is en usflüehrläche Bricht von ihm erhalte, wo-n-er erzellt, wie der heilig Vater sech heigi „uf das bolwerk us dem Palast“ la trage, „uns zu besichtigen und päpstlichen Segen zu geben, das keinen botschaften nie beschehen, darzu mit trumeten, pfißen und schießen us dem palast und us der Engsburg ein gros herlich jubel erzeigt, darbi ein große Zahl der Riten offenbarlich in allen strassen, uns zu besichtigen, herfür gelassen; als wir achtend zu lob und ehr gmeiner Eidgenossenschaft geschehen. Demnach uns mit wirten und herbergen wohl versehen.“

Nach Rom sy zwe vo de Gfandte no ga Benedig delegiert worde, vo däm me nid het gwüßt, ob es welli em Bund zwüsche Cheiser und Papst biträtte; wieder mit em Peter Fald vo Friburg der Hans von Erlach, und der Doge vo Benedig het ne grad eso gschüderlet wie der Papst und i der Markuschilche isch üse wadere Bärner mit den andere Gfandte „mit vil herlichen cerimonien geehret“ worde.

Uf stölzeri Momänte als söttigi luegt so wenig wie d'Schwyzergsgschicht d'Herrschafsgschicht vo Jegistorf z'rügg. Ds Niveau isch aber geng es höchs blibe.

1584 isch Jegistorf vo den Erlach a Herr Ulrich vo Bonstette verchouft worde, villicht der richst Bärner vo syr Zyt, e große Diplomat, wo bi de Herzög vo Savoy und bim Chünig Henri IV diplomatische Missionen erfüllt het und dür sy Hüral mit der Gräfin Anna vo Neuburg e Grandseigneur de tout premier ordre isch gsy. Ufser Jegistorf hei-n-ihm Urtenen und Mattstette, Baumarcus, Travers und no anderi schöni und große Herrschafte ghört. Sy Suhñ, Carolus, mues bsunders a Jegistorf ghanget ha, är het sech als Stifter und Wohltäter bekannt gmacht und ligt im Chor vo der Chilche vo Jegistorf begrobe.

Im letschte Viertel vom 17. Jahrhundert isch Jegistorf erbswys a d'Wattewyl cho. Zwe Niklaufe, vo Montbenay, heis gha und nachhär e Samuel, wo allerlei Stritt, wo zwüsche Herrschafsherre, Untertane und Nachbare sech mit Macht hei erhobe gha, het gschlichtet und i dene paar Jahr wo-n-ihm d'Herrschafte ghört het, viel Guets gwürkt het.

Das alte Schloß isch afange boufällig gsy, wo's 1720 der speter Schultheiß Albrächt Friedrich von Erlach, Nachfahr vom Söldner Ludwig, käuflech erworbe het. Mer isch der Suhñ gsy vom Schultheiß Hieronymus, und het vo dert här Sinn für ne beträchtliche Prachtentfaltung mit sech bracht; är het Jegistorf im Gschmack vo syr Zyt neu la boue und nume der alt Burgturm und dä Turm gäge Dschte vo de ehemalige Gebäud la stab. Us der Beschi Jegistorf isch ds Schloß Jegistorf worde. Der neu Ygang vom Schloß hätti eigetlech sölle gäge Bärn zue luege, aber wil der Schloßherr du vomene Bur e Matte nid hett chönne übercho für d'Allee, woner het welle uf ds Schloß lah zuestüüre, het er du no müesse d'Entrée ändere und en Usgang gäge Weste yrichte. So erzellt's wenigstens der Herr Moriz Stürler inere Handschrift. Em Albrächt Friedrich — Stürnebrächt hei sy-n-ihm z'Bärn gseit wäge syr Präbilection für Orde — sy Chebrief, wo ner als Schloßherr vo Jegistorf underschrybe het, isch uf em Staatsarchiv deponiert, es Brachtsstück vo syr Art.

Nach 25 Jahr het er Jegistorf sym Suhñ überlah, wo-n-e Vandedelma isch gsy und e bildschöni jungi Mengländerin ghüratet het. Jegistorf schiint ihm oder ihre nid so a ds Härz gwachse gsy z'sy; är hets nach 13 Jahre (1758) vertuuschet und so isch es i d'Hand vo de letschte Bfiker cho, wo mir und üsi Eltere und Großeltere sy gwohnet gsy als Herre vo Jegistorf z'enne, a d'Familie vo Stürler.

No siebe Herre vo Stürler sy uf Jegistorf gässe. Der bedütendst under ne isch der Oberamtne und Ratsherr Johann Rudolf gsy, wo über d'Uebergangszyt isch Schloßherr gsy und d'Marie-Elisabeth vo Sinner zur Frou gha het. I der Franzosenzyt het er als Oberlüttnant bi der Artillerie ghulfe ds Vaterland verteidige und isch gfange worde. Jegistorf hei sy plünderet, o ds Schloß; der Schloßherr het über 20,000 Bärnpfund Schade gha. E gwüßi Revanche isch em Schloß du botte worde, wo 1802 der Presidant vo der helvetische Regierung vo französische Gnade, der Herr Dolder, isch ine Turmtube z'Jegistorf ybschlosse worde, na däm er vo sym Amt z'rüggträtten isch und dermit z'Präladium zum Stäcklichrieg gspielt het.

Es war no meh über d'Gschicht vom Schloß Jegistorf und vo syne Herre z'ezelle, aber das sölls tue.

* * *

I gloube, me wird der Bärner Regierung Dank wüsse, daß si d'Erhaltung vo mene so wichtige Züge vo große, schwäre und schöne Zyte vo üser bärnische Vergangeheit ermüglechet het und daß si ds Schloß Jegistorf, wo boulech ganz und gar die letschte Jahrhundert vom alte Bärn spieglet, zumene eigetliche Dänkmal vo der Zyt wott hälfe mache.

Wappe-Spruch

Wär chummt der stoßig Wäg z'düruf
U Rosefälber düre,
Im glyche Trapp, im glyche Schnuuf,
U streckt sy Zunge vüre?
Gäg hurtig wär so gsaglig geit
U feseht uf breite Talpe steit?
Wär isch es, wär?
Es isch der Bär, der Bärner Bär!

Mi het ihm vür, er trappi schwär,
Er chöm es bisgli gnietig,
Er sprängi nid, der Bärner Bär,
U syg nid übermüetig,
Er tanzi nid grad uf der Stell
U bsinn si zwuri, was er wöll —
So syg's eso!
Er isch de gäng no zytig cho!

Hans Zulliger